



# Die vielen Hürden

Die **lohnabhängige Beschäftigung** hat in Südtirol zugenommen – dank dem **satten Plus bei den befristeten Verträgen**. Aber diese befristeten Anstellungen sind laut **AFI** nicht das Gelbe vom Ei.

von Artur Oberhofer

**Z**uerst die gute Nachricht. Die lohnabhängige Beschäftigung hat – wie die amtlichen Daten belegen – auch in Südtirol nach dem Corona-Notstand wieder zugenommen.

Zurückzuführen sei dies in erster Linie auf die befristeten Verträge, welche stark zugenommen haben, während die Festanstellungen nahezu stagnieren, erklärt AFI-Präsident Andreas Dorigoni.

Und damit wären wir bereits bei der schlechten Nachricht. Durch die starke Zunahme der befristeten Arbeitsverhältnisse würden sich, immer laut Dorigoni, „häufig unfreiwillig immer mehr verschiedene Arten von prekären Arbeitsverhältnissen herausbilden, die gegenüber den Festanstellungen auf vielerlei Weise benachteiligt sind“. Der Sonderteil der Winterausgabe des AFI-Barometers 2022/2023 ist diesmal dem Thema der befristeten Arbeitsverträge und deren wirtschaftlichen und sozialen Implikationen gewidmet.

Die Umfrage des AFI erbringt interessante Ergebnisse.

Wenn einerseits die „vertragliche Flexibilität“ häufig als Grund für die Vollbeschäftigung in Südtirol angeführt wird, so seien andererseits die vertraglichen Bedingungen, die viele Arbeitnehmer auf Zeit entgegennehmen müssen, keineswegs so günstig: „Die vertraglichen Unterschiede zu den Festanstellungen betreffen verschiedene Aspekte, die miteinander auch so einschneidend sind, sodass sie den Lebensstil und die Deckung der Grundbedürfnisse beeinflussen“, so AFI-Präsident Andreas Dorigoni.



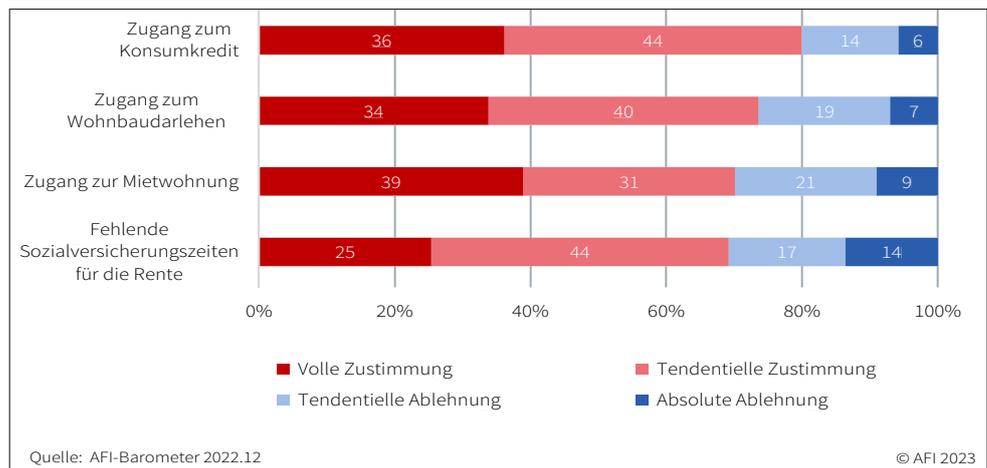
AFI-Präsident  
Andreas Dorigoni

## Begrenzte Karrieremöglichkeiten, geringere Prämien, Damoklesschwert Rente

Von Aspekten der Lohn(un)gleichheit zwischen den beiden Vertragsformen (Festanstellungen und befristete Arbeitsverträge) einmal abgesehen, wurden die Befragten vom AFI mit der Frage konfrontiert, welche Vor- und Nachteile befristete Anstellungen auf verschiedene Aspekte des Arbeitslebens bzw. in der Gesellschaft haben.

So stimmen 68% der Befragten „vollkommen“ oder „eher“ der Aussage zu, dass die Karrierechancen für Arbeitnehmer mit befristeten Verträgen geringer sind

## Potentielle Nachteile für Beschäftigte mit befristetem Arbeitsvertrag



als für jenen mit Festanstellung. 65% sehen einen Nachteil in der Zuteilung von Prämien oder betrieblichen Zusatzleistungen, 61% beim Zugang zur betrieblichen Fortbildung. Nur 32% sind der Meinung, dass ein befristeter Vertrag eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben im Jahresverlauf ermöglicht.

## Die Hürde beim Zugang zum Kredit

Der wichtigste Aspekt der vertraglichen Unterschiede betrifft den Zugang zu Konsumkrediten und zu Wohnungsbaukrediten.

80% der Befragten stimmen der Aussage zu, dass befristete Arbeitsverträge den Zugang zu Verbraucherkrediten erschweren, während 74% der Befragten Probleme bei der Aufnahme eines Wohnbaudarlehens sehen.

70% der Befragten glauben, dass befristet Beschäftigte größere Probleme haben, einen Mietvertrag abzuschließen.

## „Take it or leave it“

In zwei von drei Fällen ist es der Arbeitgeber, der die Art des Arbeitsvertrags vorgibt. Dies deutet darauf hin, dass die Mehrheit der Arbeitnehmer/Innen die Vertragsform akzeptiert, die den Bedürfnissen des Arbeitgebers am besten entspricht, auch wenn befristeten Verträgen gegenüber Festanstellungen eine Reihe von Benachteiligungen mit sich bringen.

## Die Befristeten-Fälle

Bei den befragten Arbeitneh-

mern/Innen handelte es sich zum Zeitpunkt der Umfrage in 82% der Fälle nicht um ihre erste berufliche Tätigkeit. Von diesen hatten 12% bereits vorher einen befristeten Vertrag und nun wieder. Dies bedeutet, dass zwar ein erheblicher Anteil von Arbeitnehmern von einem befristeten in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übergeht, doch gleichzeitig auch, dass jeden achten befristeten Angestellten eine Stabilisierung durch eine Festanstellung selbst durch einen Arbeitswechsel nicht zustande kommt.

## Was aus den Daten gelernt werden kann

Die Daten der Beobachtungsstelle für den Arbeitsmarkt zeigen, dass der Zuwachs der lohnabhängigen Beschäftigung im Jahr 2022 (+4,9% zu 2021) maßgeblich von befristeten Anstellungen getragen ist (+18,9%), während die Festanstellungen nahezu stagnieren (+0,4%). Wie im Rahmen des AFI-Barometers hervorgeht, sind befristete Ar-

beitsverhältnisse im Vergleich zu Festanstellungen für lohnabhängig Beschäftigte mit einer Reihe von Problematiken verbunden, welche sich unabhängig vom Gehalt auf verschiedene des täglichen Lebens erstrecken. Dabei beschränken sich die Nachteile eines befristeten Ver-

**80% der Befragten stimmen der Aussage zu, dass befristete Arbeitsverträge den Zugang zu Verbraucherkrediten erschweren.**

trags nicht auf den einzelnen Arbeitnehmer oder die einzelne Arbeitnehmerin: Die zunehmende Verschiebung von den Festanstellungen auf befristete Arbeitsverträge wirkt sich negativ auf den gesamtwirtschaftlichen Konsum aus und erschwert den Zugang zu Krediten, während am Arbeitsplatz die Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung abnimmt.